

BIK ■ Regionen (802er-Systematik)

Kurzbeschreibung der Methode

Die Methode zur Erstellung der BIK-Regionen orientiert sich stark an den Boustedt und den BIK-Stadtregionen. Die Stadt-Umland-Beziehung wird über die Berufspendler erfasst und Strukturmerkmale liefern die innere Gliederung der Regionen.

1. Äussere Abgrenzung

Zu einer BIK-Region gehören die Gemeinden, deren Pendlerpriorität (Arbeitsort der größten Fraktion der Auspendler) auf eine gemeinsame Kernstadt gerichtet ist, wenn die Pendlerquote mindestens 7% beträgt, also mindestens 7% der Wohnbevölkerung als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in diese Kernstadt einpendeln. Pendlerquote und Pendlerpriorität wurden auf Grundlage der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort, Stand 30.6.1999 (Bundesanstalt für Arbeit 2000) und der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Gemeinden, Stand 31.12.2005 (Statistische Landesämter 2005) berechnet. Daneben wurden folgende Schwellenwerte berücksichtigt:

- Mindestgröße der Kernstadt: 5.000 Einwohner
- Mindestens 6.000 Einwohner in der BIK-Region
- Mindestens eine angebundene Gemeinde
- Solitärstädte ohne angebundene Gemeinden gelten ebenfalls als BIK-Region, wenn sie mindestens 15.000 Einwohner haben

1.1 Zuordnung von Subzentren

Vielfach folgt die räumlich-funktionale Verflechtung nicht dem einfachen Kern-Umland-Schema. Deshalb wurden Kernstädte, die ihrerseits eine Pendlerpriorität von 5% oder mehr auf eine andere Kernstadt haben, mit ihrem Umland der BIK-Region dieser hierarchisch höherstehenden Kernstadt zugeordnet. So ist z.B. die Stadt Fürth zwar Pendlerziel innerhalb eines eigenen Einzugsbereiches, weist jedoch selbst eine deutliche Pendlerpriorität auf Nürnberg auf. Deshalb gehört Fürth mit seinem Einzugsbereich zur BIK-Region Nürnberg.

Darüber hinaus wurden keine weiteren Zusammenfassungen von Multikernstrukturen – wie z.B. dem Ruhrgebiet – durchgeführt. Damit bleibt die aus den Pendlerverflechtungen ablesbare innere Gliederung der großen Agglomerationsräume erhalten.

1.2 Enklaven- und Exklavenbereinigung

Abschliessend wurden die BIK-Regionen angemessen arrondiert, indem einzelne Gemeinden, die innere oder äussere Inseln bildeten, ihrer Umgebung angepasst wurden. Diese Bereinigung wurde allerdings auf das notwendige Minimum beschränkt, um die Aussagekraft der Systematik im räumlichen Detail nicht zu beeinträchtigen.

2. Die Regionstypen: vier Arten von BIK-Regionen

Um die unterschiedlich großen BIK-Regionen auf den ersten Blick unterscheidbar zu machen und um sie getrennt zur Analyse heranziehen zu können, werden sie nach ihrer Größe in vier Regionstypen eingeteilt. Auch Solitärstädte werden nach ihrer Bevölkerungszahl den folgenden Regionstypen zugeordnet:

2.1 Ballungsräume *

Die Ballungsräume sind große Agglomerationen, in denen die Kernstädte mit ihrem Umland mindestens 750.000 Einwohner erfassen. Es gibt 13 Ballungsräume, in denen in 8,4% der Gemeinden 27,5% der Bevölkerung leben.

2.2 Stadtregionen *

Stadtregionen sind größere Verdichtungs- und Verflechtungsbereiche mit mindestens 100.000 Einwohnern. In den 131 Stadtregionen leben 37,2% der Bevölkerung in 25,2% der Gemeinden.

Ballungsräume und Stadtregionen zusammen entsprechen in Zuschnitt und Flächendeckung etwa den Stadtregionen von Boustedt und den bisherigen BIK-Stadtregionen.

2.3 Mittelzentrengebiete

Haben Kernstadt und Umland zusammen zwischen 25.000 und 100.000 Einwohner, bilden sie ein Mittelzentrengebiet. In die 341 Mittelzentrengebiete fallen 26,0% der Gemeinden mit 19,7% der Bevölkerung.

2.4 Unterzentrengebiete

Zu diesem Regionentyp gehören die kleinen Verflechtungsgebiete mit 6.000 bis 25.000 Einwohnern. Nur 6,2% der Bevölkerung, aber 10,0% der Gemeinden fallen in die 317 Unterzentrengebiete.

2.5 Keine BIK- Region

Hierunter fallen Gemeinden, die zu keiner BIK-Stadtregion gehören, weil sie keine ausreichend hohe Zielpendlerquote auf eine Kernstadt haben und auch keine Solitärstadt sind.

30,4% der Gemeinden, aber nur 9,3% der Bevölkerung gehören in diese Kategorie.

* Mengenangaben auf dem Stand 2007, entsprechend der neuen Regionssystematik

3. Die Strukturtypen: innere Gliederung der BIK-Regionen

Es liegt auf der Hand, dass funktional zusammengehörige Räume im Innern sehr heterogen sein können. In unserer sichtbaren Umwelt ist das an unterschiedlichen Siedlungsstrukturen und Gebäudetypen unmittelbar erkennbar.

Standen für die Boustedt-Revision aus der Volkszählung 1987 noch regionalstatistische Daten in tiefer räumlicher und sachlicher Gliederung zur Verfügung, musste jetzt bei der Modellbildung die weniger ergiebige Datenlage berücksichtigt werden.

Das am deutlichsten gliedernde und flächendeckend auf Gemeindeebene vorhandene statistische Merkmal ist die Nutzungsdichte. In methodischer Anlehnung an die Revision der Boustedt-Stadtregionen im Jahr 1970 wurde als Strukturierungskriterium die Einwohner-/ Arbeitsplatzdichte gewählt:

Bevölkerung + svp. Beschäftigte am Arbeitsort **Fläche (in km²)**

Die Datengrundlage bilden wiederum die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Stand 30.6.99, und die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 31.12.2005.

Nach der Einwohner-/Arbeitsplatzdichte werden die Gemeinden in den BIK-Regionen in vier Klassen eingeteilt. Die Gemeinden ausserhalb der BIK-Regionen bilden eine fünfte Klasse.

Die Strukturtypen sind ein eigenständiges Gliederungsmerkmal und können unabhängig von den BIK-Regionen für Analysen verwendet werden.

3.1 Kernbereich

Gemeinden gehören zum Kernbereich, wenn die Einwohner-/ Arbeitsplatzdichte 1000 oder mehr beträgt. Insgesamt fallen 441 Gemeinden und mit 43,4% ein großer Teil der Bevölkerung in den Kernbereich.

Es ist wichtig, zwischen der Zuordnung einer Gemeinde zu einem Strukturtyp und ihrer Verflechtungsfunktion zu unterscheiden: So muss der Pendlerzielort einer BIKRegion nicht unbedingt zum Strukturtyp „Kernbereich“ gehören, denn der Strukturtyp einer Gemeinde bezeichnet ausschliesslich die Nutzungsdichte!

3.2 Verdichtungsbereich

Beträgt die Einwohner-/ Arbeitsplatzdichte zwischen 500 und 1000, gehört eine Gemeinde zum Verdichtungsbereich. 15,4% der Bevölkerung in 681 Gemeinden gehören dazu.

3.3 Übergangsbereich

Der Übergangsbereich enthält Gemeinden mit einer Einwohner-/ Arbeitsplatzdichte zwischen 150 und 500. Er repräsentiert den suburbanen Bereich. In der gesamten Bundesrepublik leben 21,5% der Bevölkerung in den 2407 Gemeinden des Übergangsbereiches.

3.4 Peripherer Bereich

Gemeinden in Einzugsbereichen, die eine Einwohner-/ Arbeitsplatzdichte von unter 150 haben, fallen in den Peripheren Bereich. Besonders in Norddeutschland gehören die meisten Gemeinden in Einzugsbereichen zu diesem Strukturtyp. Deutschlandweit sind es 5010 Gemeinden, in denen 10,3% der Bevölkerung leben.

3.5 Keine BIK-Region

Zu diesem Strukturtyp gehören alle Gemeinden ausserhalb der Einzugsbereiche – unabhängig von ihrer Nutzungsdichte. 9,3% der Bevölkerung leben hier.

4. BIK-Regionsgrößenklassen

Die BIK-Regionsgrößenklassen klassifizieren die BIK-Regionen gemäß ihrer Bevölkerungszahl. Diese Größenklasse wird an jede Gemeinde in der BIK-Region vererbt. Die BIK-Regionsgrößenklasse gibt also nicht die Größe der Gemeinde selbst an, sondern richtet sich nach der Menge der Bevölkerung des Raumes, in den die Gemeinde funktional eingebunden ist.

Die BIK-Regionsgrößenklassen werden nach folgenden Regeln gebildet:

- a. wenn die Gemeinde zu einer BIK-Region gehört, erhält die Gemeinde die Größenklasse, die sich aus der Summe der Bevölkerung aller Gemeinden der BIK-Region (Kern und Umland) ergibt.
- b. Nur wenn die Gemeinde nicht zu einer BIK-Region gehört, wird die Gemeinde nach ihrer tatsächlichen Bevölkerung klassifiziert.

4.1 Siebener-Systematik

Für die Siebener-Systematik der BIK-Regionsgrößenklassen (GKBIK7) gilt folgende Einteilung:

Klasse Bevölkerung in der BIK-Region bzw. in der Gemeinde

1	unter 2000 E.
2	2.000 bis unter 5.000 E.
3	5.000 bis unter 20.000 E.
4	20.000 bis unter 50.000 E.
5	50.000 bis unter 100.000 E.
6	100.000 bis unter 500.000 E.
7	500.000 E. und mehr

4.2 Zehner-Systematik

Für die Stichprobenziehung wird die 10er-Einteilung der BIK-Regionsgrößenklassen (GKBIK10) verwendet. Dazu wird die 7er-Systematik nach Strukturtypen 1 (Kernbereich) und 2-4 weiter differenziert:

Klasse Bevölkerung in der BIK-Region bzw. in der Gemeinde Strukturtyp der Gemeinde

1	Unter 2.000 E.	Keine BIK-Region (5)
2	2.000 bis unter 5.000 E.	Keine BIK-Region (5)
3	5.000 bis unter 20.000 E	Alle (1-5)
4	20.000 bis unter 50.000 E.	Kern-, Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich (1, 2, 3 oder 4)
5	50.000 bis u. 100.000 E.	Verdichtungs-, Übergangs- o. Peripherer Bereich (2, 3 oder 4)
6	50.000 bis u. 100.000 E.	Kernbereich (1)
7	100.000 bis unter 500.000 E.	Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich (2, 3 oder 4)
8	100.000 bis unter 500.000 E.	Kernbereich (1)
9	500.000 E. und mehr	Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich (2, 3 oder 4)
10	500.000 E. und mehr	Kernbereich (1)